

Exponat des Monats

Juli 2021

Silberschekel des ersten jüdischen Aufstandes gegen die Römer

Ein Geschenk von Nahum Goldmann an Adenauer zum 80. Geburtstag

Eine Unterschrift kann keine Wunden heilen und trotzdem konnte Konrad Adenauer 1952 mit der Unterzeichnung der Luxemburger Verträge erste Schritte zur Wiedergutmachung der von den Nationalsozialisten begangenen Verbrechen einleiten. Unmittelbar nach seiner Wahl zum Bundeskanzler 1949 erklärte Konrad Adenauer der *Allgemeinen Wochenzeitung der Juden in Deutschland*, dass er die Wiedergutmachung als eine Pflicht Deutschlands ansehe. In den Verträgen erklärte sich die Bundesrepublik Deutschland bereit, dem Staat Israel Entschädigungsleistungen zu zahlen. Das Luxemburger Abkommen ebnete den Weg zur Aussöhnung zwischen Israel und den Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg. Adenauers Beziehung zu seinem Gesprächspartner Nahum Goldmann, Vorsitzender der *Conference of Jewish Claims against Germany* und Präsident des *Jüdischen Weltkongresses*, beruhte von Beginn an auf tiefem Respekt. „Unter den vielen Staatsmännern, mit denen ich zu tun hatte“, erinnert sich Goldmann, „war er [Adenauer] für mich eine der eindrucksvollsten Persönlichkeiten“.

Die gegenseitige Wertschätzung spiegelt sich auch in verschiedenen Geschenken wider. Zu Ehren seines 80. Geburtstags schenkte Nahum Goldmann Adenauer Silberschekel aus der Zeit der jüdischen Aufstände. Die Schatulle, in der sich die antiken Münzen befinden, trägt die Aufschrift „Seiner Exzellenz, Herrn Dr. Konrad Adenauer in Verehrung und Dankbarkeit, Dr. N. Goldmann, am 5.1.1956“. Auf der linken und älteren Münze befindet sich ein Becher mit der Inschrift „Jahr 2“ des Aufstandes. Die Rückseite zeigt einen Zweig mit Granatapfelblüte und der Umschrift: „Jerusalem das Heilige“. Dieser soll den Stab des Hohepriesters darstellen, der im Jerusalemer Tempel aufbewahrt wurde. Die Zweite Münze ist eine Tetradrachme aus dem Jahr 3 des späteren Bar-Kochba-Aufstandes. Neben der Schatulle liegt noch ein Zettel des israelischen Museums, welcher die Echtheit bestätigt.

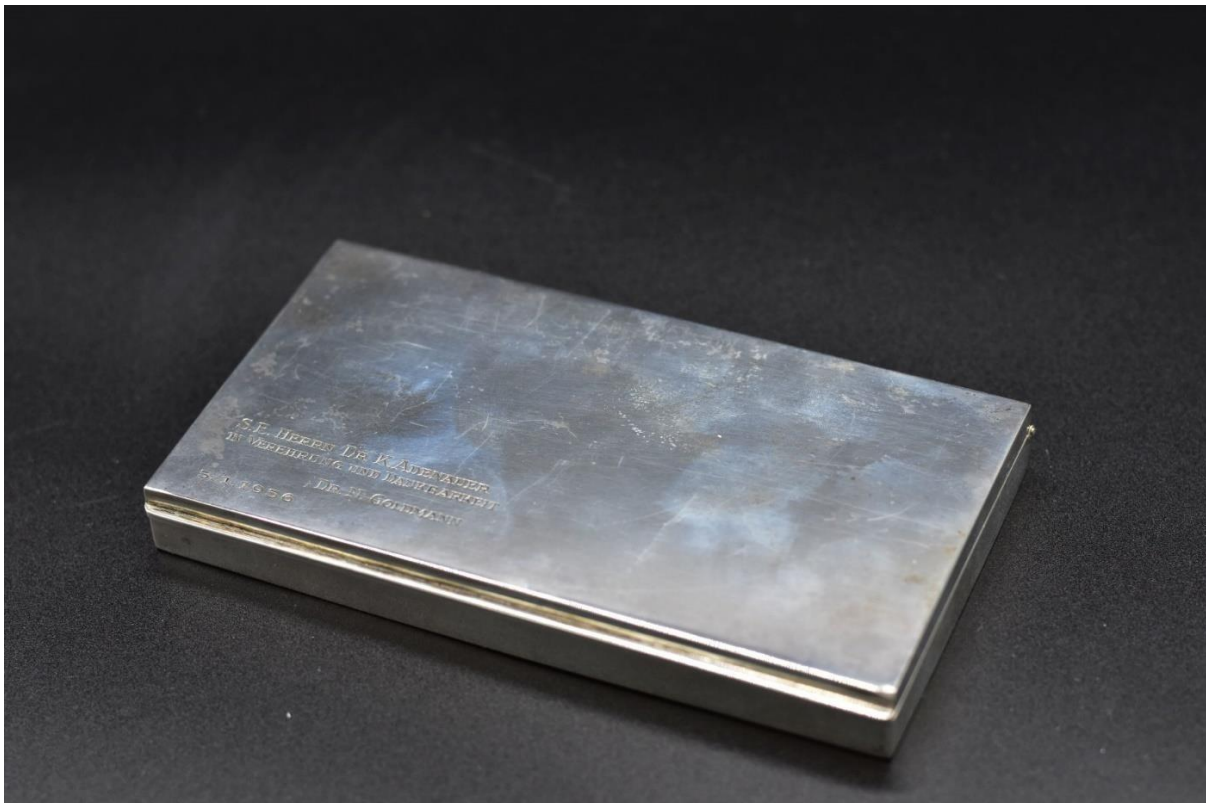


Der erste jüdische Aufstand gegen die Römer lässt sich auf das Jahr 66 n. Chr. datieren. Judäa stand bereits seit 60 Jahren unter römischer Verwaltung, welche sich für die dort lebenden Juden in staatlicher und religiöser Unterdrückung bemerkbar machte. Die Volkszählungen durch den römischen Kaiser Augustus aus der Geburtsgeschichte Jesu erinnern an diese Zeit. Das angespannte Verhältnis zwischen Juden und Römern eskalierte, als der Prokurator Gessius Florus, der die Stadt für Rom verwaltete, den Tempelschatz von Jerusalem plündern ließ, um ein Steuerdefizit auszugleichen. Der Tempelschatz umfasste große Geldsummen, darunter auch Silberschekel, Weihegaben aus dem Mittelmeerraum und bedeutende jüdische Kulturgegenstände.

Folge dessen wurden die im Auftrag des römischen Kaisers täglich zu erbringenden Opfergaben in den jüdischen Tempeln eingestellt, was einen offenen Bruch mit Rom darstellte und dementsprechend nicht toleriert wurde. Gleichzeitig ging die radikale jüdische Gruppierung der Zeloten vehement gegen ihre Besatzer und die prorömische Elite vor. Als letztes Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung setzten die Römer zur Offensive gegen Jerusalem an. Die Zeloten mussten sich der vier Legionen starken Militärgewalt der Römer schließlich geschlagen geben. Der erste jüdische Aufstand wurde brutal niedergeschmettert und führte im Jahre 68 n. Chr. zu der Zerstörung des Tempels von Jerusalem. Mit ihm verloren die Juden auch ihr kulturelles und religiöses Zentrum.

Der spätere Bar-Kochba Aufstand in den Jahren 132-135 n. Chr. war der letzte bewaffnete Versuch, sich aus der Fremdherrschaft der Römer zu befreien. Der Aufstand wurde von einem Mann geführt, der nach jüdischer Tradition „Sohn des Sterns“ (Bar-Kochba) genannt wurde. Das letzte Aufbäumen markiert das Ende des politischen Aktivismus der Juden in der Antike und endete ähnlich blutig wie der vorherige Aufstand.

Die antiken Münzen aus der geschichtsträchtigen Zeit der jüdischen Aufstände untermauern die respektvolle Beziehung zwischen Konrad Adenauer und Nahum Goldman. Die Silberschekel aus den Jahren der römischen Fremdherrschaft besitzen einen Symbolcharakter, welcher das Leid einer vielfach unterdrückten Nation widerspiegelt. Eine zu allen Zeiten bedrückende Erfahrung, die sich auch in Goldmanns Vita und seinem Einsatz im Zionistischen Weltkongress niederschlägt. Dabei stellt das Geschenk auch die Anerkennung des Willens zur Versöhnung zwischen Israel und Deutschland dar, welche ohne Konrad Adenauers unermüdlichen Einsatz so früh wahrscheinlich nicht geschehen wäre.



Text: René Geiser

Fotos: StBKAH/Christian Dolff

Literatur:

Hansen, Niels: Moral als Staatsräson. Zur Politik Konrad Adenauers gegenüber Israel und den Juden. In: Die Politische Meinung 45 (2000) 373. S. 25-33.

Hansen, Niels: Moral als Staatsräson. Zur Bewertung der Rolle Konrad Adenauers heute. In: Claims Conference. Luxemburger Abkommen – 50 Jahre Entschädigung für NS-Unrecht. Hg.: Karl Brozik und Konrad Matschke. Frankfurt 2004. S. 78.

Gerster, Johannes: Vierzig Jahre deutsch-israelische Beziehungen. Eine kraftvolle Partnerschaft seit dem 12. Mai 1965. In: Die Politische Meinung 50 (2005) 426. S. 56-60.

Krekel, Michael W.: Wiedergutmachung. Das Luxemburger Abkommen vom 10. September 1952 (Rhöndorfer Hefte). Bad Honnef-Rhöndorf 1996.

Mensing, Hans Peter: Beiträge zur rheinisch-jüdischen Geschichte. „...ich werde Eure Synagogen wieder aufbauen...“. Konrad Adenauer – das Judentum und Israel. Hg.: MiQua- Freunde. 9.Jg., Heft 10. 2019.